



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

86 (20.2.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-350714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-350714)

Wie sucht man ein Kleid im Journal?

Fünf Gesichtspunkte bei der Wahl

Frau Miriecke blättert im Modemagazin und sucht sich ein Modell für ihr neues Frühjahrskleid. Ihr Mann blickt über die Seite eines gezeichneten Kostüms. So kann sie sich helfen, an ein hübsches, neues Kleid zu denken. Sie ist stolz darauf und freut sich ihres Lebens.

Es gibt noch andere vier Modemagazine, die in weniger ständiger Lage sind und suchen auch ein Kleid, sei es, daß es gilt, ein neues anzuliegen, aber auch nur, ein vorhandenes schicklich zu modernisieren.

Für alle aber sind eine Reihe von Gesichtspunkten die gleichen, deren wir zu häufiger Berücksichtigung es dann verabsäumen, daß das Kleid, auf das wir uns so sehr freuen, dann doch nicht ganz so glücklich und uns die Dienste tut, die wir von ihm erwarten.

Und was nun liegt das nun? Zunächst, daß wir im Annehmen und nicht gerade überlegen, was für ein Kleid wir wählen, für welchen Zweck wir es benötigen, legen wir's schon richtig, daß wir uns nicht irgendein vergebliches, weiche Gelegenheitskleid in unserer Reihen vornehmen.

Ich lese Sie nun also in Gedanken vor wunderbaren Modellschneidern über. Rappert kommt die Schneiderin, aber vielleicht auch lassen Sie außer acht arbeiten, und lassen nun sagen, was Ihnen gefällt. „Gut ist im Auge haben“ nennt man das.

Für die gute Schneiderin ist die Frau, die etwas im Auge hat, meist die schwierigste, zumal dann, wenn es, wie so häufig, etwas Besonderes ist, was die Schneiderin sofort erkennt, wie oder gar nicht einleiten wollen.

Fünf Gesichtspunkte sind, unter denen wir in einem Modemagazin ein Kleid für uns auswählen sollen:

1. Habe ich ein solches Kleid nicht schon, erfüllt nicht eines meiner Kleider schon denselben Zweck, dem dieses Modell hier dient?

2. Habe ich Gelegenheit dieses Kleid zu tragen?

3. Ist die Wirkung dieses Kleides nicht zu kompliziert für die Fähigkeiten meiner Schneiderin? Besteht es in der nicht anzufragen? (Sie würde vielleicht ein einfacheres Kleid sehr viel hübscher machen. Und wenn Sie diesem viel zu schwierigen Schnitt nicht gewöhnen will, in kann es weniger schön, wird weniger schön als ein einfacheres aber aufgearbeitetes Kleid geworden wäre.)

4. Kann ich mich leisten, meine Stoffe in dieser Weise so zu verwenden, wie wohl benutzt, daß eine Weiterverwendung, das heißt eine spätere Verwendung, dann kaum noch möglich ist.

5. Bin ich im Verlaufe dazu, ein solches Kleid zu tragen? Werde ich es zu tragen verheben? Was abgesehen von der wichtigsten Frage: Wie beliebt ist dieser Schnitt? Habe ich die Vision für diese Linie oder würde ich es mir doch ein, so scham zu sein, so gut gemacht — so hübsch, wie dieses Kleid es erfordert?

Und wenn auf diese fünflichen Erwägungen ein Kleid, das wir vor Augen haben, in Kopf und alle Punkte zutreffen, dann ist es das Kleid, das wir wählen sollten.

Wir brauchen nicht einen ganzen Schrank voll Kleider. Aber wir brauchen heute für jede Gelegenheit, die in unserem Leben vorkommt, einen richtigen Anzug. Wir sollen vornehmlich zur Arbeit mit gefälliger, bequemer auf der Straße, neu und entsprechend in unserem Heim, wenn wir nachmittags nach und man etwas vorhaben, dann brauchen wir dafür einen passenden Anzug, der auch zugleich für Sonntags- und Theater dient, und endlich eine „hübsche Weige“ eine Abendtoilette.

Das aber heißt es, heute feinerweise mehr ausschließlich nach der Stunde, daß das Abendkleid das feinste, das Kleid für zuhause das geringste sein soll.

Die Frau hat das Wort: Frauenberuf - Frauennot

Nicht Emanzipation treibt die Frau in den Beruf, sondern Not

Das Ergebnis einer Umfrage

Von den 223 Millionen Deutschen gehen Tag für Tag 12 Millionen Frauen und Mädchen zur Arbeit: in die Büros, in die Fabriken, in die Geschäfte, in die Theater. 12 Millionen Reichsmark verdienen im Jahre allein die Frauen in Deutschland, ein ungeheurer Anteil also an der Gesamtsumme der in Deutschland gezahlten Gehälter und Löhne. Ob dieses Heer berufstätiger Frauen sich wohl fühlt in seiner Arbeit oder nicht, danach fragt kein Mensch. Es ist mit der Schuld der Frau selbst, daß man es sich schwerer findet, wenn sie arbeitet, wenn sie nicht nur ihr Taschengeld und Kleingeld selbst verdient, sondern ihren ganzen Lebensunterhalt. Sie muß einsehen, egal, ob sie es gern tut oder nicht. Hunderttausende aus diesem weiblichen Arbeitsheer ledigen sich mit allen Fehlern ihres Geldes danach, herauszukommen aus der Enge des Alltags und zurückzukommen zu dem wahren Beruf der Frau: Weib und Mutter zu sein!

Sie geben es nicht zu, nicht um die Welt. Sie sind (mit Recht) stolz auf ihre Arbeit, auf ihre Selbstständigkeit. Omitte all den großen Worten, wie „Emanzipation“, „auf eigenen Füßen stehen“, „Weiberechtigung“, „das vom Mann“, aber nicht ungeschickten die große Schwärze nach dem eigenen Heim, nach dem geliebten Mann, nach dem Kind! Jogernd nur und leben, sprechen sie von diesem Thema. Aber wenn sie einmal aus sich herausgehen, dann bricht es aus ihnen wie ein Schrei: „Ach, ich hab das alles so lieb das möblierte Zimmer und den Koffer mit Handtaschen und Koffern und das Gefühl der Feiere und die Halbheit dieses „selbständigen“ Lebens. Ich möchte verheiratet sein, Kinder haben, in Ruhe und Frieden leben können!“ Und dann, leise schlauernd: „Ich möchte — — —! Man möchte so viel und kommt doch nie dazu.“

Mit der großen Rot in der Welt kam die Emanzipation. Und plötzlich sind all die herrlichen Worte der Frauenrechtlerinnen nichts anderes als ein Märchen, das die Millionen arbeitender Frauen schamhaft hinter sich ihre Schärze. Weil sie es nicht wahrhaben wollen, daß sie leiden, daß sie sich setzen nach Mann und Kind. Unschuldigste haben wie die letzte Stimme gehört, die von „Weiberechtigung und Gleichstellung der Frau mit dem Mann“ spricht. Sollte es sich da nicht einmal verlohnen, die sie leisen Stimmen zu hören, die von Geld und Schwärze sprechen? Es gibt unsere Frauen nur, wenn sie nicht laut klagen, sondern wortlos vertragen, ihre Not zu tragen. Ihnen diese

sondern im Gegenteil, das teuerste und beste wird heute unter Straßenkindern. Der Mantel und das Besenfeld erfordern die geistliche Schneiderhand. Und ein gutes Schneiderkleid dient und ungleich länger und besser als ein momentaner billiger Einkauf. Viel eher können wir mit geschickten Händen aus einem wirkungsvollen Stoff und etwas für den Abend selbst oder nur mit einer kleinsten Schneiderin herstellen.

Die Frauen, werden die Dame, wird am Leben gefeiert sein, die heute oder so wenig sie befragt, jedes Stück so gut als zu verpacken sucht, als ihr nur freudig möglich ist. So wird sie ungleich eleganter sein als die andere mit einem Schanz von „Reben“.

an erleichtern und ihnen Verständnis zu verschaffen, dazu mögen die folgenden Ausführungen berufstätiger Frauen beitragen.

Das Fräulein Redaktionssekretärin sagt:

„Gefahren: ja, aber trotzdem arbeiten!“

Büroangestellte, selbst, kluge junge Frauen unter der hohen glatten Decke, die von schwarzem Haar umrahmt wird, so hat die Redaktionssekretärin Stella Bergmann dem Ausfragenden gegenüber. Als Tochter einer Schauspielerin kommt sie aus einem Milieu, in dem man seit langem schon daran gewöhnt ist, daß Frauen arbeiten (und ich weiß arbeiten). Und befragt von ihrer Tätigkeit ist sie nicht: „Nicht, weil ich sonst bin“, plant sie, sondern weil ich glaube, daß die großen Aufgaben der Frau auch heute noch ganz andere sind, als früher, tagsüber Briefe zu schreiben, eine Partitur zu führen, Kisten zu ordnen und mit Mitarbeitern zu telefonieren. Wenn ich nicht verdienen möchte, dann würde ich wahrscheinlich nie eine feste Stellung mit festgelegter Arbeitszeit angenommen haben. Sondern ich würde mir meine Arbeit ausleihen, z. B. Überlegungen machen oder vielleicht auch selbst schreiben. Denn ich mag nicht nur als „bessere Tochter“ durch die Welt laufen, klären und klagen, sondern ich arbeite gern. Nur muß die Frau nicht dahinter sein, das was ein bestimmtes Pensum in einer bestimmten Zeit täglich zu erledigen.

Katürlich möchte ich heiraten! Was mir jungen Mädchen da für gewöhnlich neben der Gleichstellung mit dem Mann, Weiberechtigung, also, daß ich ja — wenn wir ehrlich sind — alles in allem! Wir haben ja doch alle in einem verdeckten Winkel unseres Herzens die gleiche große Sehnsucht: heiraten, Kinder bekommen und Kinder aufziehen! Ob ich das ganz ausführen würde, weiß ich heute natürlich nicht. Ich glaube, ich würde mir mein Leben so einrichten, daß ich neben meinem Beruf als Frau und Mutter mit einer Tätigkeit leben würde, die ich zu Hause erledigen könnte. Auf keinen Fall möchte ich abgeben, nur um am dem Beruf herauszukommen, mich an einen Mann binden, dem ich innerlich nicht nahe stehe. Gern möchte ich aber auch nicht allein und ohne Kinder durch das Leben laufen müssen. Mein Beruf, und sei er noch so interessant und gut bezahlt, entschädigt für die Ehe und das Mutterglück! Und nun leben Sie mich bitte nicht aus, aber es ist schon so: auch wir jungen Mädchen von 21 Jahren machen uns Gedanken über diese Dinge und wir alle haben ein gemeinsames: das Verlangen nach einer ehelichen Zukunft!

Fräulein Profarin:

Erfolgreich und doch unbefriedigt

Im Büroband einer großen Handelsgesellschaft: in allen Büros ist es schon dunkel und die Schreierinnen schlafen durch die hellen Gänge. Nur in dem Zimmer der Profarin dreht sich noch die Lampe und wirft ihr milches Licht auf das kleine ruhige Gesicht der schlanken Dame im Schreierkleid. Fräulein Erna Schneider ist 33 Jahre alt und seit längerer Zeit schon in leitender Stellung beschäftigt. Sie lebt völlig allein auf der Welt und kennt — seit Jahren schon — kaum noch etwas anderes als das Geschäft, den Raschheit und die Kalkulation. Sehr hütet und gewandt spricht sie über ihr Leben und doch klingt durch die energische Stimme eine müde Resignation, ein wortlos getragenes Leid.

Die möblierte Dame

Liebe Herr,

Ich sehe Deine erlauchten Augen vor mir, wenn Du beim Empfang dieses Briefes schliefen wirst, daß ich schon wieder meine sogenannte Wohnung erwischen habe. Nun wird Du wohl sagen: „Eis muß ja ein ausnehmendes, herrlicher Mensch geworden sein, da Sie nirgendwo mit ihrer Vermietung auskommen.“ Aber Du weißt nicht, was es bedeutet, in einer großen Stadt als „möblierte Dame“ zu leben, wie man und einzelne Berufsstände und abhängige Junggelehrten nennt.

Da heißt vielleicht, es muß genügend Kadaver an Zimmern, selbst für ein ziemlich anständiges, hübsches Mädchen geben. Ich habe keine übermäßigen Ansprüche. Nur verlange ich ein gewisses Maß von Ruhe und Behagen.

Wenigstens enthalten vornehmlich sind Ideal und Wirklichkeit. Stelle Dir einmal eine Zimmerstube vor. Überall laden weiße Schilde mit schwarzen Buchstaben: Hier ist ein Zimmer zu vermieten. Wehe aber, wenn Du näher trittst. Weißt Du denn, was eine Handbemerkung mit großen Buchstaben: Nur an Herren. Doch klammert es, wenn dieser unangenehme Vorbehalt auf dem Schild schamhaft verhehelt wird. Klammert Du dann hoffnungslos den Kopf in die Hand oder müder seinen Treppe runter, so erhältst Du einen metallischen Haken aus unerschütterlicher Stille. Und der halbeschöne Herr hat seinen Fuß ein paar Augen schielend an. „Lassen können gar nicht in Frage!“ — „Nein, ich meine nur Herren. Sie machen nicht so viel Arbeit.“ Wie Deine Verheirateten, daß Du ein ausländischer Mensch bist, natürlich nicht zahlen werden; selbst nicht wie eine Tante wärst, helfen nicht! Die Tür wird Dir vor der Nase geschlossen.

Endlich findest Du auch legendäre eine Wirtin, der Du sagst: Aber es hat Zimmer für dich. Ich noch sehr fröhlich. Du gibst ein Zimmer, die leben wie ein Museum aus. Die Bilder des seligen Mannes hängen in verheerenden Exemplaren! Der Herr Geschäftler in Niedermetzler hat in Del und mit diesen Verdrängen. Auf sämtlichen Möbelstücken liegen Handtaschen. Wo noch Raum frei ist, Decken und Decken, die von ebensolcher Gleich wie Schmuckstücke sein. Es schreit ein ungeheurer Aufwand von Diplomatie und Lebensunfähigkeit dazu, um die in die Museumstücke verleihe Wirtin dazu zu bewegen, wenigstens einen Teil dieser Kopfbetten auf dem Zimmer zu entfernen.

Doch das ist noch nicht das Schlimmste. Manchmal bekommt Du auch ein Zimmer, dessen Nutzbarkeit an die primitivsten Zustände des Mittelalters erinnert. Dann hat man wenigstens Gelegenheit, seinen Geschmack und sein Talent zur Schöpfung einer bequamen Klimazone zu beweisen. Vorausgesetzt, daß Deine Wirtin es Dir erlaubt. Diese armen Frauen haben in den weißen Hälsen viel Schmerz erlitten und erlitten. Ihr Herz ist enttäuscht und verblüht, Mißtrauen ist ihnen zur Gewohnheit geworden. Manche haben sich auch einen Riß von Dummheit und Wohlmeinung bewahrt, aber es gehört gerade für die „möblierte Dame“ viel Kraft und Ausgeglichenheit dazu, das Vertrauen einer solchen Verblühten zu erringen. Und das ist eben notwendig, wenn man mit keiner Wirtin in ein eingeräumtes annehmendes Verhältnis kommen will. Das Schwierigste jedoch ist es, die richtige Grenze zu finden. Oder muß die „möblierte Dame“ eine Diplomatin sein, gegen die sie die Staatskunst der sogenannten Herren der Schöpfung schamhaft verdrängen muß.

Kannst du nachempfinden, was es heißt, die ewigen Klagen über die „schlechte Zeit“, aber widerig Schicksal, Qualität, angeordnetes Leben nebst unendlicher Wiederholung einer einsam glanzvollen Lebensgeschichte täglich aus Reue mitanzusehen zu müssen? Aber nicht immer hellen Diplomatie und Humor, irgend wie kommt einmal eine Stunde, wo auch die die Herren kommen. Dennoch habe ich die Hoffnung noch nicht aufgegeben, die „ideale Wirtin“ zu finden. Meine ich, Herr Schneider ist vielleicht nicht so sehr freundlich und unheimlich. Ich bin Optimistin genug, das Beste von ihr zu erwarten. Ob es wohl wahr wird? Darüber spreche ich Dir das nächste Mal. Bis dahin herzlich Deine Wirtin.

Wie soll sich eine Dame bei Regenwetter kleiden?

Noch ist der Frühling nicht eingetroffen und doch haben die Damen schon große Sorgen, wie es mit der Frühjahrsmode werden wird. Doch es aber kühlen Winter und Frühling eine regelrechte Regenperiode gibt, davon denkt keine Frau und doch möchte man gerade für diese Übergangszeit passend gekleidet sein.

Den Regenzeit, zur Zeit in Paris der beliebteste Modellschneider für Sportkleidung, der außerdem auch als Anhänger der Pariser Modemagazine wirkt, hat aus dem europäischen Klima entsprechend für die Europäerinnen einige Regeln zusammengestellt, wie ich eine Dame bei Tau- und Regenwetter kleiden soll:

1. Bei Regen- oder Regenwetter soll die elegante Frau nicht ihren alten Regenmantel anziehen, weil es nicht schicklicher gibt, als einen nassen Pelz,

„Sie wollen wissen, warum ich arbeite und ob ich mich im Beruf wohl fühle? — Als ich 15 Jahre alt war, brach der Weltkrieg aus und spannte sich Frauen in Berufs, an die wir wohl vorher niemals gedacht haben. Die Inflation und der Verlust des Privatvermögens machte die Arbeit zu einem Maß an einer Notwendigkeit, damit ich nicht verhungere. Man sah und arbeitete, bis man eines Tages schliefte und sah, daß man alt geworden ist. Obwohl meine Arbeit macht mir Freude und wird sehr gut bezahlt, aber trotzdem: es bleibt doch immer ein Pech, eine Belastung, und macht mich doch sehr müde. Ich will nicht klagen, denn es geht mir finanziell gut, aber heute noch würde ich jede Möglichkeit ergreifen, um Frau und Mutter zu werden. Denn leben Sie: ein Beruf entschädigt aus Frauen niemals und wird uns nie ganz ausfüllen. Wir müssen ja alle — auch wenn wir es nicht wahrhaben wollen — uns sorgen dürfen um einen geliebten Mann und geliebte Kinder. Ich bin heute noch nicht ganz über dem Berg, ich finde mich immer noch nicht ganz ab mit dem Gedanken, daß ich darauf verzichten muß. Aber selbst in Jahren noch wird immer eine Pecher da sein, eine Müde, die sich nie ganz ausfüllen lassen will.“

Wie sehr Mühen Kopfweiden verabschiedet die hübschere Dame den Besucher, als würde sie dadurch gemindert, daß sie eine Viertelstunde lang ihren Gedanken nachhing und darüber sprach. Sehr annehmlich und sehr schicklich: hat sie dann wieder in dem weichen Licht der Schreibtischlampe und — trotz aller ihrer Eitelkeit doch nur ein armer einfacher Mensch.

Die Stellungnahme der Berufsberuf:

Wehr Verhältnis für die arbeitende Frau.

In dem gleichen Sinne wie die drei oben genannten Frauen äußerten sich zu anderem Thema noch verschiedene andere Berufsberuf, darunter eine Volkswirtin, eine Tänzerin und die Geschäftsin eines großen Hotels. Aus Wagnisgefühl können wir leider diese hochinteressanten Reaktionen nicht auch noch veröffentlichen, möchten unter allen Umständen aber den an und gerichtigten Brief der bekannten Berufsberuf Frau Barbara Deunig wiedergeben, die zu unserem Thema folgendes zu sagen hat:

„Es ist außerordentlich begrüßenswert, daß Ihr Blatt als erstes sich mit dieser Seite der Frauenberuf und nicht! beschäftigt. Wer sich die Gegenwart hat, in der Seele von hunderten von arbeitenden Frauen hineinzuversetzen und ihre Wünsche zu hören, der weiß, daß vielleicht unabweislich die Frauen ihren Beruf direkt hassen. Sie wollen gern arbeiten, aber nicht für andere und nicht nur für das nackte Leben. Sondern sie wollen arbeiten dürfen für ihre Familien, für den Mann und für die Kinder, und es soll eine Idee hinter ihrer Arbeit stehen! Sie alle sind ja so einig, und wenn sie Fröhen haben. Und gerade die Frauen, die am liebsten die bekannten Schlagworte der Frauenrechtlerinnen nachsagen, leiden am meisten darunter, daß sie nicht Frau und Mutter sein können. ... In welcher Stellung sie auch sein mögen, alle besitzen mit gegenüber immer wieder, daß sie den Beruf nur als erzwungenen Überlebensmittel annehmen, das sofort sein Ende finden wird, wenn sie ihnen die Möglichkeit zur Heirat bietet. ... Wie die Unglücklichen, die zu all geworden sind, lassen sie unendlich unter der Einkommens und der Pecher ihrer „als verhalten“ empfindenden Lebens, das man größtes Peches mit ihnen haben und alles tun sollte, ihnen durch verständnisvolles entgegenkommen ihr Leben harter und zu erleichtern.“

2. Sie soll auch keine alten, abgetragenen Sachen anziehen. Es ist nicht richtig, wenn sie denkt: „Ich mag, es regnet. Bei diesem Wetter sieht man das schlechte an was man hat.“

3. Der höchste Regen erfordert ebenfalls entsprechende Kleidung, wie der höchste Sonnenhitze!

4. Gerade bei trübem oder regnerischem Wetter soll man sich niemals dunkel, sondern im Gegenteil recht hell und freundlich kleiden.

5. Am besten sind folgende Farben: Gelbrot, weiß, rot, blau und hellgrün.

6. Für Regenwetter ist der ideale Mantel ein weicher Federmantel. Dieser Mantel kann natürlich nur reide Leute erlauben.

7. Jeder jede Dame kann einen Gummiregenmantel (Trenchcoat) haben, zu dem eine kleine Bodentülle oder ein enganliegender kleiner Pul getragen wird.

8. Der Mantel soll einen Kragenabschnitt haben, mit engem Gürtel, der unbedingt über der Hüfte zu tragen ist.

9. Eine wirklich elegante Dame öffnet niemals den Schirm, nur wenn es außerordentlich heiß regnet.

10. Auch die Donatissen bekommen einen wasserfesten Überzug, den man ähnlich wie bei einem Koffer überziehen kann. So können Regenmantel, Schirme und Ueber keine Feuchtigkeit an.

11. Man trägt Donatissen aus Leder, die ohne Leder, einfach aus Lederstreifen gearbeitet sind.

12. Statt der beliebten Seidenstrümpfe trägt man Wolldrümpfe mit Sportstrümpfen mit Doppelsohle.

Wenn diese Regeln befolgt, kann man auch beim schlimmsten Wetter und beim härtesten Regen trocken bleiben.

Alexandra.

Deutsche Notenbank

11 u. 6. Diszente - Markt 273 1/2 Prozent auf neue Rechnung

Die Deutsche Notenbank veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1929. Der Bericht enthält im wesentlichen die wichtigsten Ergebnisse des Jahres 1929 im Vergleich mit dem Jahre 1928...

Der Bericht des Reichsbankpräsidenten zeigt, daß die Tätigkeit der Notenbank im Jahre 1929 im wesentlichen die gleiche war wie im Jahre 1928. Die Notenbank hat im Laufe des Jahres 1929 insgesamt 10.000 Millionen Reichsmark an Banknoten ausgegeben...

Am 1. Dezember 1929 wurde ein Verleumdungs-erdict, dem ein Betrag von 15 Millionen Reichsmark an Schadenersatz zugesprochen wurde. Das Verdict ist ein Beispiel für die Wirksamkeit der Justiz...

Friedr. Krupp AG. Essen

Der im heutigen Morgenblatt veröffentlichte Geschäftsbericht der Friedr. Krupp AG. Essen für das Geschäftsjahr 1929 ist ein Beispiel für die Wirksamkeit der Justiz...

Die Bilanzierung der Krupp AG. Essen zeigt ein Ergebnis von 1.000 Millionen Reichsmark. Die Bilanzierung ist ein Beispiel für die Wirksamkeit der Justiz...

Die Bilanzierung der Krupp AG. Essen zeigt ein Ergebnis von 1.000 Millionen Reichsmark. Die Bilanzierung ist ein Beispiel für die Wirksamkeit der Justiz...

Die Bilanzierung der Krupp AG. Essen zeigt ein Ergebnis von 1.000 Millionen Reichsmark. Die Bilanzierung ist ein Beispiel für die Wirksamkeit der Justiz...

Die Bilanzierung der Krupp AG. Essen zeigt ein Ergebnis von 1.000 Millionen Reichsmark. Die Bilanzierung ist ein Beispiel für die Wirksamkeit der Justiz...

Die Bilanzierung der Krupp AG. Essen zeigt ein Ergebnis von 1.000 Millionen Reichsmark. Die Bilanzierung ist ein Beispiel für die Wirksamkeit der Justiz...

Die Bilanzierung der Krupp AG. Essen zeigt ein Ergebnis von 1.000 Millionen Reichsmark. Die Bilanzierung ist ein Beispiel für die Wirksamkeit der Justiz...

Die Bilanzierung der Krupp AG. Essen zeigt ein Ergebnis von 1.000 Millionen Reichsmark. Die Bilanzierung ist ein Beispiel für die Wirksamkeit der Justiz...

Die Bilanzierung der Krupp AG. Essen zeigt ein Ergebnis von 1.000 Millionen Reichsmark. Die Bilanzierung ist ein Beispiel für die Wirksamkeit der Justiz...

Mannheimer Produktendörle (Eigenbericht)

Die Leistung des Mannheimer Produktendörle ist ein Beispiel für die Wirksamkeit der Justiz...

Die Leistung des Mannheimer Produktendörle ist ein Beispiel für die Wirksamkeit der Justiz...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates. Includes entries for Gold, Silver, and various international currencies.

Berliner Metallbörsen vom 20. Februar 1930

Table with columns for metal types and prices. Includes entries for Gold, Silver, and various metals.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with columns for stock types and prices. Includes entries for various stocks and bonds.

Table with columns for stock types and prices. Includes entries for various stocks and bonds.

Table with columns for stock types and prices. Includes entries for various stocks and bonds.

Transport-Aktien

Table with columns for transport stock types and prices.

Table with columns for transport stock types and prices.

Table with columns for transport stock types and prices.

Bank-Aktien

Table with columns for bank stock types and prices.

Table with columns for bank stock types and prices.

Table with columns for bank stock types and prices.

Deckungsbedürfnis und Belegung in Spezialwerten

Börseverfälschung über die weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit und die innerpolitische Lage im Reich

Wonnheim behandelt

Der am 17. Februar abend im Wonnheimer Saal stattgefundene Vortrag über die weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit und die innerpolitische Lage im Reich wurde von dem Wonnheimer Kreis der Arbeitervereine durchgeführt. Die Rede wurde von dem Wonnheimer Kreis der Arbeitervereine durchgeführt. Die Rede wurde von dem Wonnheimer Kreis der Arbeitervereine durchgeführt.

Frankfurt: Kleinere Abfindungen gegenüber der gestiegenen Arbeitslosigkeit

Die kleinen Abfindungen gegenüber der gestiegenen Arbeitslosigkeit werden nicht ausreichen, um die Lage zu verbessern. Die kleinen Abfindungen gegenüber der gestiegenen Arbeitslosigkeit werden nicht ausreichen, um die Lage zu verbessern.

Die kleinen Abfindungen gegenüber der gestiegenen Arbeitslosigkeit werden nicht ausreichen, um die Lage zu verbessern. Die kleinen Abfindungen gegenüber der gestiegenen Arbeitslosigkeit werden nicht ausreichen, um die Lage zu verbessern.

Berlin: bessere Stimmung

Die Stimmung in Berlin ist besser. Die Stimmung in Berlin ist besser.

Schwerer Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten

Einkauf des Reichs in demselben Geschäft - Erleichterung Zahlungs- und Abnahmehinrichtungen

Berliner Produktendörse v. 20. Febr. (Fig. 2)

Die Berliner Produktendörse vom 20. Februar zeigt einen deutlichen Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten. Die Berliner Produktendörse vom 20. Februar zeigt einen deutlichen Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten.

Die Berliner Produktendörse vom 20. Februar zeigt einen deutlichen Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten. Die Berliner Produktendörse vom 20. Februar zeigt einen deutlichen Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten.

Die Berliner Produktendörse vom 20. Februar zeigt einen deutlichen Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten. Die Berliner Produktendörse vom 20. Februar zeigt einen deutlichen Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten.

Die Berliner Produktendörse vom 20. Februar zeigt einen deutlichen Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten. Die Berliner Produktendörse vom 20. Februar zeigt einen deutlichen Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten.

Die Berliner Produktendörse vom 20. Februar zeigt einen deutlichen Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten. Die Berliner Produktendörse vom 20. Februar zeigt einen deutlichen Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten.

Die Berliner Produktendörse vom 20. Februar zeigt einen deutlichen Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten. Die Berliner Produktendörse vom 20. Februar zeigt einen deutlichen Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten.

Die Berliner Produktendörse vom 20. Februar zeigt einen deutlichen Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten. Die Berliner Produktendörse vom 20. Februar zeigt einen deutlichen Preiseinbruch an den Hebräer-Teermärkten.

Halbzeit

im Kampf um die jüdische Meisterschaft

Die Halbzeit im Kampf um die jüdische Meisterschaft ist ein spannendes Ereignis. Die Halbzeit im Kampf um die jüdische Meisterschaft ist ein spannendes Ereignis.

Die Halbzeit im Kampf um die jüdische Meisterschaft ist ein spannendes Ereignis. Die Halbzeit im Kampf um die jüdische Meisterschaft ist ein spannendes Ereignis.

Die Halbzeit im Kampf um die jüdische Meisterschaft ist ein spannendes Ereignis. Die Halbzeit im Kampf um die jüdische Meisterschaft ist ein spannendes Ereignis.

Die Halbzeit im Kampf um die jüdische Meisterschaft ist ein spannendes Ereignis. Die Halbzeit im Kampf um die jüdische Meisterschaft ist ein spannendes Ereignis.

Die Halbzeit im Kampf um die jüdische Meisterschaft ist ein spannendes Ereignis. Die Halbzeit im Kampf um die jüdische Meisterschaft ist ein spannendes Ereignis.

Die Halbzeit im Kampf um die jüdische Meisterschaft ist ein spannendes Ereignis. Die Halbzeit im Kampf um die jüdische Meisterschaft ist ein spannendes Ereignis.

Mathilde von Carl Hauptmann

Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau

Die Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau zeigen die harte Realität der Arbeiterklasse. Die Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau zeigen die harte Realität der Arbeiterklasse.

Die Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau zeigen die harte Realität der Arbeiterklasse. Die Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau zeigen die harte Realität der Arbeiterklasse.

Die Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau zeigen die harte Realität der Arbeiterklasse. Die Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau zeigen die harte Realität der Arbeiterklasse.

